2007 30.11.2007 Christkindlmarkt Hexenagger

Den diesjährigen Weihnachtsmarkt besuchten wir in Hexenagger, im Naturpark Altmühltal, in der Nähe von Riedenburg, am Main-Donau Kanal gelegen,
Am 30.11., um 09.30 Uhr setzte sich die Bus-Kolonne, Richtung Norden in Bewegung. Da das Interesse an diesem Weihnachtsmarkt sehr groß war, mussten unsere Planer und Vorbereiter (Rolf Göppel und Walter Karl), 3 Busse einsetzen. Was das bedeutet, wenn ca. 150 Personen alle fast gleichzeitig ihr Mittagessen haben wollen und zu den Besichtigungsobjekten drängen, kann nur ermessen, wer dabei war.
Da Rolf und Walter inzwischen „Reise-Strategen“ sind, schafften sie es auch diesmal. Schon in den Bussen sorgten Namenschilder auf den Plätzen, dass jeder seinen Platz fand. Dann wurde jedem Teilnehmer die Speisekarte ausgehändigt und er konnte sein Mittagessen ankreuzen. Anschließend wurden die Wünsche dem Hotel „Zur Post“ in Riedenburg mitgeteilt. So vorgewarnt konnte das Hotelpersonal die Vorbereitungen treffen und nach 1 ½ Stunden waren alle gesättigt und konnten ihre Zeche bezahlen.

Gasthof Post, Riedenburg

wir mußten nicht lange aufs Essen warten

Kristallmuseum

Nun stand dem Drängen zum „Wunder der Natur“ nichts mehr im Wege. Alle strömten zum nahe gelegenen Kristallmuseum, um die größte, 7,8 Tonnen schwere Bergkristallgruppe der Welt, zu bestaunen. Diese wurde 1981 in einer Quarz-Mine in Arkansas/USA gefunden. Einige konnten es gar nicht erwarten und drängten in die Ausstellungsräume, obwohl noch eine andere Gruppe drinnen war. Rolf griff dann wie gewohnt charmant und locker ein, um einigermaßen geordneten Zugang zu gewährleisten. Selbstverständlich haben wir, vor allem die Männer; „einige EURO“ lassen müssen.

der riesige Bergkristall 2 Meter hoch

Christkindlmarkt auf Schloß Hexenagger

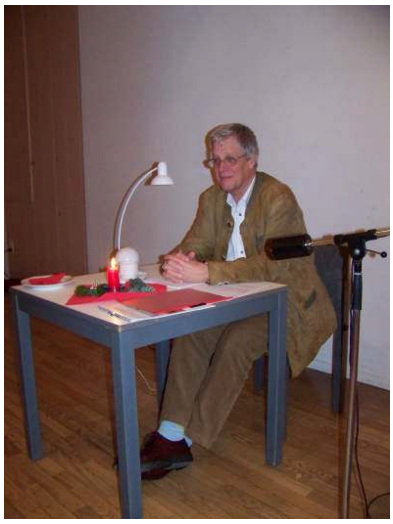
Fast pünktlich konnten wir, wie geplant, die Fahrt zum Hauptziel „Hexenagger“ antreten.
Die 5 km von Riedenburg nach Hexenagger waren schnell zurückgelegt und so konnten wir uns noch bei Tageslicht einen Überblick über die Schlossanlage und den Weihnachtsmarkt verschaffen. Es wurde zwar noch fleißig „gewerkelt“, aber die gewonnene Ortskenntnis verhalf vielen, später bei Dunkelheit, nicht die Orientierung zu verlieren. Als dann bei Dunkelheit das Schloss, die Buden und Zelte im Lichterglanz erstrahlten, kam schon vorweihnachtliche Stimmung auf. Als dann auch noch weihnachtliche Klänge erschallten, war der „Romantische Weihnachtsmarkt“ auf Schloss Hexenagger perfekt. Selbstverständlich ließen wir uns Naschwerk und Glühwein oder Punsch, oder was auch immer, gut schmecken. Als fast alle Teilnehmer wieder in den Bussen waren, ging es, nach einem sicher schönen Tag, wieder Richtung München. Gegen 22.00 Uhr waren wir wieder daheim.

2007 09.12.2007 Adventfeier

Wie alle Jahre wieder gibt´s ein gemütliches Beisammensein mit Stollen, Punsch, Musik und Nikolaus. Nur die kleinen Kinder kommen nicht in großer Zahl.
Peter Wagner liest natürlich auch wieder ein paar kurze Geschichten

Carolin Gruber

Rolf Göppel


Peter Wagner

2008 03.01.2008 MPZ

Maria Heunisch und Ingrid Bals besuchten mit Kindern das Theatermuseum.
Sie luden Kinder von acht bis zwölf Jahren zu einem Besuch ins Theatermuseum ein. Sie tauchten ein in die magische Welt von Michael Ende und begegneten Figuren wie u. a. Fuchur, Jim Knopf, Traumfresserchen oder Momo. Eine Studentin vom Museum Pädagogisches Zentrum (MPZ), die die jungen Besucher führte, las verschiedene Passagen aus Michael Endes Geschichten vor und diskutierte mit ihnen über deren Hintergründe. Am Schluss der interessanten Führung durfte sich jeder der jungen Teilnehmer ein eigenes magisches Amulett basteln, das nach Ende´s Erzählung zauberhafte Kräfte verleiht. Eine kleine Brotzeit in der Gaststätte Lindengarten rundete den ereignisreichen Nachmittag ab. Ernst Wolfsteiner chauffierte mit seinem Bus die kleinen Märchenfreunde sicher.

2008 Rathaus-Führung am Donnerstag, 17.01.2008, 14:00 Uhr

Am 17. 01. 2008 pünktlich um 14.00 Uhr trafen sich 50 Mitglieder der Eigenheimervereinigung Waldtrudering/Gronsdorf am Münchner Marienplatz beim Fischbrunnen zu einer Führung im Neuen Rathaus. Herr Dr. Reinhard Bauer, Historiker und ehrenamtlicher Stadtrat, nahm uns in Empfang und erklärte uns den Aufstieg Münchens von seiner urkundlich erwähnten Stadterhebung im Jahre 1158 bis heute. Heinrich der Löwe, oder auch der „Braunschweiger“ genannt, ließ die Isarbrücke bei Föhring, über die der ganze Salz- und sonstige Warenhandel geleitet wurde, abreißen und baute sie bei München wieder auf. Dass diese Brücke dem Bischof von Freising gehörte, störte ihn nicht. Diese Tatsache und die Lage Münchens, nun an den Nord-Süd und West-Ost Tangenten gelegen, begünstigte die Entwicklung der „Siedlung bei den Mönchen“.
Nach dieser kurzen Einführung bat er uns in den Grossen Sitzungssaal. Auf den Plätzen der Stadträtinnen und –räten nahmen wir Platz und erfuhren nun viel Wissenswertes über das Rathaus. Schon damals gab es Probleme mit der Finanzierung des Baues. Wie auch heute reichten die veranschlagten Mittel nicht aus und es mussten immer wieder neue zur Verfügung gestellt werden. Ferner gab es Querelen, weil ein junger Grazer Architekt 1867 den Zuschlag bekam, wo doch auch Münchner Architekten an der Ausschreibung teilnahmen. Der 25 jährige Architekt Georg Hauberisser konnte dann 1909, das im neugotischen Stil erbaute Rathaus der Stadt übergeben. Die Kosten für Grunderwerb und Bau beliefen sich auf stolze 15 ½ Millionen Mark (das 10fache des veranschlagten Betrages).

Die Einnahmen der Stadt betrugen 1890 ganze 16 ½ Mio. Mark. Auch das Rathaus erlitt im 2. Weltkrieg einige Bombeneinschläge, seine Funktionalität verlor es dadurch aber nicht und wurde 1945 Sitz der US-Militärregierung. Dass Herr Dr. Bauer mit und für seine Stadt München lebt war seinen Ausführungen unschwer zu entnehmen. Denn seinen Erzählungen merkte man den Historiker an. Wer über München mehr erfahren möchte hat uneingeschränkt die Möglichkeit sich in der Rathaus Bibliothek, die über drei Stockwerke mit Wissen angefüllt ist, kundig zu machen. Hier kann er auch den Ausspruch Kaiser Wilhelm II: „Das oberste Gebot ist der Wille des Herrschers“, oder auch der Freudenausdruck eines italienischen Besucher: “citta nobilissima“ in „Lebendiges München“ im Verlag F. Bruckmann, München, 1958, oder in „Das Neue Rathaus in München“ von Brigitte Huber, nachlesen.

Anschließend führte uns Herr Dr. Bauer durch das Rathaus und machte uns auf einige „Kostbarkeiten“, wie die bunten Glasfenster, die schmiedeeisernen Gitter und Geländer oder die Wand- und Deckenmalereien aufmerksam. Nach dieser sehr interessanten und informativen Führung stärkten wir uns im Ratskeller.

2008 23.02.2008 Frühlingstemperaturen bei Winterschnittkurs der Eigenheimer

Der von der Eigenheimervereinigung Waldtrudering/Gronsdorf durchgeführte Winterschnittkurs fand bei wunderschönem Wetter und sehr milden Temperaturen statt. Unter Anleitung der beiden ausgebildeten Baumschneider Erwin Ries und Wigand Thrun konnten die ca. 40 Teilnehmer in der Theorie und durch praktische Übungen am Objekt lernen, worauf beim Zuschnitt der Obstbäume, Rosen, Beeren- und Ziersträucher zu achten ist. Die Besucher zeigten sehr großes Interesse an den fachmännischen Aus- und Vorführungen von Erwin Ries und Wigand Thrun. Sie torpedierten diese mit vielen Fragen, die zur vollen Zufriedenheit beantwortet wurden. In der Pause versorgte Familie Schrauth, die dankenswerter Weise ihr Grundstück für diesen Lehrgang zur Verfügung stellten, die Teilnehmer mit einem kleinen Imbiss.

2008 15.03.2008 Führung: Windkraft-Anlage München-Fröttmaning

Trotz fast regnerischem Wetter trafen sich 21 Eigenheimer pünktlich um 08.45 Uhr am Samstag, den 15.03.2008 im Truderinger Bahnhof. Nach der allgemeinen Begrüßung und „Vollzähligkeits-Kontrolle“ durch Walter Karl, gab unser Vereinsmitglied Michael von Ferrari das Zeichen zum Aufbruch. Mit der U 2 ging es zum Sendlinger Tor und mit der U 6 nach Fröttmaning. Nach einer Stunde um 10.00 Uhr begrüßte uns Herr Schulze von der Landeshauptstadt am Fuße des „Müllberges“, bei herrlichem Sonnenschein. Hier konnte er uns gleich auf den „Schattenwurf“ des Rotors aufmerksam machen der über den schon leicht ergrünenden Boden strich.

Das erste Besichtigungsobjekt war die Abgas-Verbrennungsanlage am Beginn des Aufstiegs. Obwohl schon Jahrzehnte lang aus dem Müllberg Gas abgefackelt wurde, tritt immer noch Gas aus, das durch einen Kamin abgebrannt wird. Das Gas kann nicht ins Netz gespeist werden, da es mit Schadstoffen stark verunreinigt ist.
Weiter ging es im gemächlichen Schritt, an einer demolierten Sonnenuhr vorbei zum Gipfel. Hier, unmittelbar vor dem 66 Meter hohen Masten mit dem Rotor, gab es Erläuterungen zum Transport der Einzelteile, dem Aufrichten des Turms, der Leistung und Wartung der Windkraftanlage und einiges mehr. Um 11.49 Uhr schaltete Herr Schulze den Rotor kurz aus und wir sahen, wie sich die Rotorblätter selbständig in die Ruhelage drehten. Außer einem leisen Windgeräusch der Rotorblätter läuft das „Kraftwerk völlig lautlos. Für Interessierte kann im Internet das Wissen ergänzt werden. Über die Information zum Windkraftwerk hinaus genossen wir die tolle Rundumsicht, insbesondere die Allianz Arena, das Fröttmaninger Kircherl, die Kläranlage Großlappen, die Stadt und das Umland.
Um 12.00 Uhr waren wir wieder am Fuße des Müllberges und traten die Heimfahrt an.

2008 -2011	Vorstand	Beiräte		Revisoren
1. Vorsitzender	Erwin Ries	Bals Ingrid	Richter Dagmar	Rudi Widermann
2. Vorsitzender	Rolf Göppel	Fischer Fritz	Thrun Wigand	Ernst Wolfsteiner
3. Vorsitzender, Beirat	Edi Krause	Frantz Lothar	Uzuber Isabella	
1. Kassier	Walter Karl	Henke Udo	Wagner Peter	
2. Kassier, Beirat	Ingrid Bals	Heunisch Maria	Zukunft Ottilie	
1. Schriftführer	Josef Wittwer	Lutz Ewald	Aurnhammer Frauke	
2. Schriftführer, Beirat	Frauke Aurnhammer	Meyr Bernhard	Krause Edi	

2008 25.04.2008, 18:30 Gut besuchte Jahreshauptversammlung der Eigenheimer

Die am 25. April veranstaltete Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen war mit 89 Gästen gut besucht. Nach der Begrüßung übergab 1. Vorsitzender Erwin Ries das Wort an Friedrich Richler, den Geschäftsführer und Volljuristen des Eigenheimerverbandes Bayern. Er referierte über die Neuerungen bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer und hob mit praxisnahen Vergleichen die Unterschiede zwischen altem und neuem Recht hervor, was bei den Teilnehmern auf großes Interesse stieß. Nach dem Totengedenken für die verstorbenen Mitglieder gab Erwin Ries einen Überblick über die Vereinsaktivitäten des vergangenen Jahres. Der positive Bericht von Kassier Walter Karl wurde von den Revisoren bestätigt, sodass die Vorstandschaft von der Versammlung einstimmig entlastet werden konnte. Einen Antrag für eine Satzungsänderung beschlossen die Mitglieder nach einer kurzen Diskussion einstimmig. Unter Leitung des Wahlleiters Friedrich Richler fanden die Neuwahlen statt, die in rekordverdächtigen elf Minuten abgeschlossen werden konnten.
Die gesamte Vorstandschaft wurde einstimmig wiedergewählt. Sie setzt sich zusammen aus Erwin Ries (1. Vorsitzender), Rolf Göppel (2, Vorsitzender), Walter Karl (Kassier) und Josef Wittwer (Schriftführer).
Die Beiratsmitglieder, Beisitzer und Revisoren wählte die Versammlung ebenfalls einstimmig. Nach der Ehrung der langjährigen Mitglieder gab Rolf Göppel einen Ausblick auf den Jahresausflug im Herbst nach Wien. Mit dem Dank von Erwin Ries an die fleißigen Helferinnen und Helfer endete der Abend.

Die Frauenpower im Beirat der Eigenheimer v. l. n. r. Frauke Aurnhammer, (2. Schriftführerin), Ottilie Zukunft, Isabella Uzuber, Maria Heunisch, Ingrid Bals (2. Kassier), Dagmar Richter

2008 08.05.2008, Tomaten Tom – ein kleiner Gärtnerkurs für Kinder in Weihenstephan
Der Kurs wurde veranstaltet von der Staatlichen Forschungsanstalt für Gartenbau Weihenstephan und betreut vom Eigenheimerverband Bayern.

Der Eigenheimerverband Bayern besuchte mit 20 Kindern „Tomaten Tom“ alias Dipl. Ing. (FH) Thomas Jaksch. Die Betreuung der angehenden „Gärtner“ übernahmen Erwin Ries, stellvertretender Vorsitzender des Eigenheimerverbandes und Maria Heunisch von der Eigenheimervereinigung Waldtrudering/Gronsdorf sowie Edi Krause, ebenfalls Mitarbeiter des Eigenheimerverbandes. Kinder und Jugendliche trotz Computer- und Medienzeitalter für erd- und naturverbundene Tätigkeiten zu interessieren, das hat sich die Staatliche Forschungsgesellschaft für Gartenbau Weihenstephan auf die Fahnen geschrieben. Immer mehr Kindergärten und Schulklassen besuchen die gärtnerisch-pädagogischen Kurse von Thomas Jaksch. Letztes Jahr waren es an die 220 Kinder, die in die Kunst des Gärtnerns eingeführt wurden.

„Tomaten Tom“ begeisterte die Kinder mit seiner unverwechselbaren Art des „leichten Übertreibens“. So goss er z. B. eine fertig getopfte Pflanze solange, bis die Hälfte der Erde wieder ausgeschwemmt wurde, oder er steckte ein Tomatenpflänzchen mit der Wurzel nach oben in die Erde, was seine „Lehrlinge“ natürlich urkomisch fanden und sie dann „Tomaten Tom“ zeigten, wie es richtig gemacht wird.
Ausgangsmaterial waren verschiedene Sämlinge wie u. a. Radieschen, Zwiebeln, Tomaten, Zucchini Paprika und Schnittlauch, die sehr „eigenartig“ beschriftet waren wie z. B. „Tsuggini“ oder „Zwihbäh“ und viele der angehenden Kleingärtner „Tomaten Tom“ aufmerksam machten, dass das falsch geschrieben sei. Mit dieser witzigen und doch lehrreichen Demonstration hatte er die begeisterten Kinder endgültig auf seiner Seite. Beim anschließenden „Gärtnern“ unterstützte „Tomaten Tom“ liebevoll und mit viel Geduld das Bemühen jedes Einzelnen z. B. einen winzigen Sämling in einen kleinen Topf zu pikieren oder „Kresse-Marmelade“ für den Muttertag in Herzform auf mit Erde gefüllte Töpfe aufzutragen. Die eingesetzten Pflänzchen musste natürlich in einer mit Wasser gefüllten Wanne eingegossen werden, was unweigerlich zu einer mittleren Überschwemmung führte. Jedes der Kinder durfte seine Pflanzen mit nach Hause nehmen. Meistens waren es jedoch drei Kartons und mehr, und die Eltern wussten oft gar nicht, wo sie die Pflanzen im Auto noch unterbringen sollten. Mit Argusaugen wachten die Kinder jedoch darüber, dass ja nicht „aus Versehen“ eines der Pflänzchen verschwand. Selbstverständlich gab es auch eine kleine Brotzeit für die „Schwerarbeiter“ in Form von frischem Gemüse wie kleine Salatgurken, Zucchini- und Kohlrabistückchen, Getränke und als Nachspeise etwas Süßigkeiten. Es war eine Freude mit anzusehen, mit welcher Begeisterung und Konzentration die Kinder zu Werke gingen und wie stolz sie jedes ihre selbst eingesetzten Pflänzchen „Tomaten Tom“ zeigten, der mit Lob natürlich nicht sparte. Der schönste Lohn für die doch umfangreichen Vorbereitungen ist laut Thomas Jaksch die Freude und Begeisterung sowie das Leuchten in den Kinderaugen, wenn sie ihre selbst getopften Pflänzchen mit nach Hause nehmen dürfen. Gegen 17.30 Uhr war der Gärtnerkurs zu Ende und die Eltern holten ihre rechtschaffen müden Sprösslinge ab. Besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Peisl, Herrn Gerhard Radlmayr von der Infostelle der Staatlichen Forschungsstelle für Gartenbau Weihenstephan, die dem Eigenheimerverband Bayern diese Veranstaltung ermöglichten, sowie „Tomaten Tom“ Thomas Jaksch für seine einfühlsame, lehrreiche und witzige Durchführung des Gärtnerkurses, der nicht nur die Kinder begeisterte.

Rudolf Hartmann erklärt

2008 09.05.2008, 16:00 Stadtführung: Vom Isartor über Viktualienmarkt und Platzl zum Hofbräuhaus

An der Stadtführung am 09. 05. 2008 nahmen 31 Vereinsmitglieder und Freunde teil.
Herr Rudolf Hartmann, der die Führung machte, konnte uns „Alten Münchner“ noch einige bekannte Objekte und wissenswerte Zusammenhänge der Stadtgeschichte vermitteln.
Geradezu ideal war der Treffpunkt „Isartor“ gewählt, denn schon hier konnten wir erfahren, dass unser Wissen sehr mangelhaft über Erbauung und Ausschmückung war. Weiter ging es durchs „Lueg ins Land“ und von einem modernen Neubau überbauten Resten der alten Stadtmauer, bzw. der Befestigungsanlagen in Richtung Riemenschneider Schule.
Die Geschichte dieser Schule und dem nicht mehr existierenden „Isartor-Theater“ löste bei uns allen Erstaunen aus. Am „Radlsteg“ erfuhren wir, dass der Name keineswegs vom Fahrrad herrührt, sondern ein Übergang über einen ehemals vorhandenen Bach mit einem sogenannten Drehkreuz stammt.
Über den „Viktualienmarkt“, vorbei am „Karl Valentin Brunnen“ war die „Schrannenhalle“ unser nächstes Ziel. Wie langwierig ein Verwaltungsvorgang sein kann, bis ein historisches Baudenkmal einen alten, schon vor Jahrhunderten gehabten Standort wieder bekommt, zeigt die Geschichte der Schrannenhalle. Wie schnell ein Neubau, der unbestritten dringend und erforderlich war, entstehen konnte, zeigt unser nächster Besichtigungsort. Der Jakobsplatz, mit dem Stadtmuseum und seinem Gegenüber, der neuen Hauptsynagoge, der israelitischen Kultusgemeinde bilden nun ein Ensemble, dass für München richtungweisend sein sollte.

Bei St. Peter, für uns Münchner immer noch „Alter Peter“, wurden wir auf eine Besonderheit aufmerksam gemacht, die bis nach Rom in den Vatikan reicht. Nach dem Tode eines Papstes, wird dem Hl. Petrus im „Alten Peter“ die Mitra abgenommen und erst wenn ein neuer Papst gewählt ist, erhält er wieder seinen Kopfschmuck.

Die Burgstrasse, unser nächstes Ziel ist zwar eine unscheinbare „Gasse“, aber sie spielte in der Gründerzeit eine bedeutende Rolle: Beherbergte sie doch keine unbedeutende Persönlichkeiten, die „Münchner Geschichte“ geschrieben haben, wie Francois de Cuvillies d. Ä. und Mozart; aber auch den Weinstadl sollte man nicht ungenannt lassen.

v. re. n. li: Hans Karl, seine Frau Gerty, Lothar Frantz

Nicht fehlen darf bei einer Besichtigung der Münchner Altstadt der „Alte Hof“. Ob nun die Bezeichnung als „Kaiserliche Residenz“ stimmt oder nicht (zur Zeit der „Bayer. Kaiser“ zogen diese ja von „Pfalz“ zu „Pfalz“) ist zweitrangig. Einzig und allein ist die Geschichte vom „Affen und dem kleinen Prinzen“ von Interesse.
Die „Platzlgassen“ bildeten den Schluss unseres 2 ½ -stündigen Rundgangs. Besonders Interesse fanden die Beschreibungen der einzelnen Gebäude, denn wir hatten unseren Walter Karl, Sohn des ehemaligen Besitzers des stadtbekannten „Bäcker Karl“, dabei. Die Produkte dieser Bäckerei, besonders die Brezen, waren bei Jung und Alt und weit über die Stadtgrenze hinaus bekannt und beliebt.
Die Zeit von 16.00 bis 18.30 Uhr verging sehr schnell und erst zum Schluss stellten sich Durst und Hunger ein, die im nahen Hofbräuhaus gestillt werden konnten.

2008 13.06.2008

Wir gratulieren unserem Ehrenmitglied Hermine Eichler zum 80. Geburtstag

Hermine Eichler ist Mitglied seit 1956. Sie beherbergt auch den größten Teil unserer Gartengeräte und war lange Jahre Zeitungsträger für Gronsdorf. Selbstverständlich engagierte sie sich lange Jahre bei den Aktivitäten unseres Vereins. Durch ihre freundliche, zuvorkommende Art ist Hermine bei allen Vereinsmitgliedern beliebt. Wir wünschen Hermine noch viele gesunde und glückliche Jahre.

2008 12.07.2008 Mit den Eigenheimern zur Kirschenernte nach Deutenkofen

unser Nachwuchs bei der Kirschenernte

Die Eigenheimervereinigung Waldtrudering/Gronsdorf organisierte eine Kirschenfahrt nach Deutenkofen bei Landshut. Der Lehr- und Beispielbetrieb für Obstbau ist der flächenmäßig größte Obstbaubetrieb Niederbayerns. Obstbaumeister Hans Göding erklärte, wie der Betrieb funktioniert und zeigte in einer kleinen Führung den Teilnehmern die Anlage der Himbeer- und Johannisbeersträucher, bevor es zu den Kirschen ging. Jeder durfte seine Süß- oder auch Sauerkirschen von klein wachsenden Bäumen selbst ernten. Naschen war selbstverständlich erlaubt.
Mancher der Teilnehmer übte sich auch im Kirschkern-weitspucken, was besonders den Kindern sehr gefiel. Nach zwei

Stunden Erntearbeit mit gelegentlichen Naschpausen ging es wieder zurück zum Bus, wo jeder seine Ernte verstaute. Vorm kleinen Fußmarsch zum nahe gelegenen Gasthof, konnte man noch eine kleine Schnapsprobe vornehmen und die eine oder andere Flasche des selbstgebrannten Getränks erwerben.
Nach dem hervorragenden Essen fuhren wir mit dem Bus nach Landshut zur Burg Trausnitz.
Die anschließende sehr interessante Führung durch die Burg und die Kaffeepause in der Burgschänke rundeten den Tag ab.

2008 17.08.2008 Besuch des Archehofes Schlickenrieder in Otterfing

Der **Archehof** ist ein Demonstrationsbetrieb für ökologischen Landbau. Dort werden vom Aussterben bedrohte Haustierrassen gezüchtet und in offenen Ställen naturnah gehalten. Schwarze und braune Bergschafe, Bentheimer Schweine, Murnau-Werdenfelser Kühe, u.v.a.m.
Bei strahlendem Sonnenschein konnten wir mit mit kleinen und großen Kindern die seltenen Rassen bestaunen. Danach stärkten wir uns noch bei einer Brotzeit mit Wurst, Käse und Brot natürlich aus biologischer Herstellung.

2008 23.08.2008

Wanderung im Naturschutzgebiet Kendlmühlfilz bei Bernau

Pünktlich um 7.00 Uhr am Samstag, dem 23. September fanden sich 12 Vereinsmitglieder und ein Gast am vorgesehenen Treffpunkt Sperberstrasse / Birkhahnweg ein. Nach kurzer Begrüßung und Einteilung der Fahrgemeinschaften starteten wir Richtung Chiemsee.

In Haar nahmen wir unseren orts- und sachkundigen Referenten Herrn Taschner und seine Frau auf.

Wie geplant trafen die vier Pkw um 8 Uhr an unserem Ausgangspunkt, am Parkplatz bei Hindling/Grassau ein.

Noch auf dem Parkplatz führte uns Herr Taschner in die erdgeschichtliche Entwicklung des Kendlmühlfilz ein.

Es folgte eine sehr interessante und lehrreiche Führung durch das einst riesige „Alpenmoor“. Zu allen Gräsern, Pilzen, Moosen und Bäumen erfuhren wir eine Erläuterung sowie deren Namen und Eigenheiten.

Gegen 11.30 Uhr wurde auf dem Aussichtsturm eine kurze Pause eingelegt und Herr Taschner klärte uns über die Entstehung von Nieder- und Hochmooren auf.

Zum Nachtisch unserer kleinen Brotzeit gab es selbst gepflückte Blaubeeren „pur“. Um 14.00 Uhr erreichten wir wieder unsere Autos und für diejenigen, die noch immer nicht den Unterschied zwischen Hoch- und Niedermoor „intus“ hatten, versuchte Herr Taschner erneut diese Wissenslücke zu schließen.

Unser erster Vorstand, Erwin Ries, bedankte sich bei Herrn Taschner für die ausgezeichnete Führung und bei den Teilnehmern und erinnerte an weitere Veranstaltungen der Eigenheimervereinigung.

Stolz verkündete Walter Karl noch, dass der teilnehmende Gast als Mitglied im Verein geworben wurde.

Auf Vorschlag von Maria Heunisch und Walter Karl fuhren wir nach Urschalling bei Prien und besichtigten die kleine Kirche zur „Heiligen Dreifaltigkeit“. Frau Fritze erklärte uns hier die Besonderheiten der Fresken an den Wänden und nach einer kurzen Verweildauer kehrten wir im Gasthaus „Zum Fischer am See“ zu unserem verspäteten Mittagessen ein.

Der Wettergott hatte mit uns auch ein Einsehen, denn bis auf einen kurzen leichten Regenschauer blieben wir trocken. Erst auf der Heimfahrt gerieten wir in heftige Regengüsse.

Dies war wieder ein gelungener Tagesausflug.

Josef Wittwer

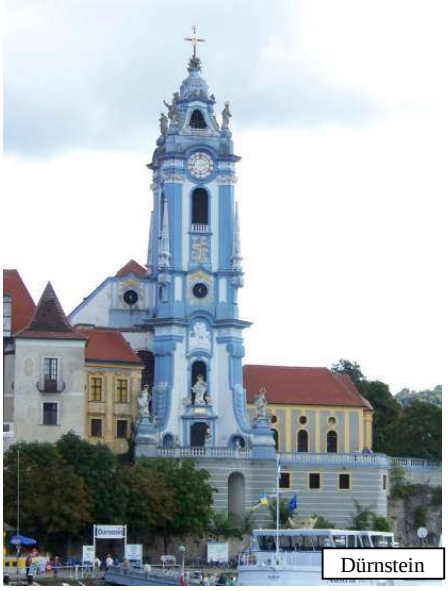
St. Jakobuskirche Urschalling

2008 8.09.2008 Herbstreise: Donauwalzer

Unter diesem Titel veranstaltete die Eigenheimervereinigung Waldtrudering/Gronsdorf vom 8. 9. bis zum 13. 9. 2008 die diesjährige Mehrtagesreise nach Österreich und die Slowakei. Da die Pünktlichkeit bei den Eigenheimern groß geschrieben wird, konnten wir nach der letzten Zustiegsstelle, wie geplant um 7 Uhr abfahren. Über die A 99 und A 92 ging es nach Deggendorf und von dort auf den A 3 nach Passau.

Stift Melk

Über Ybbs erreichten wir Melk, wo wir am Fuße von Stift Melk unsere mitgebrachten Köstlichkeiten bei herrlichem Sonnenschein verzehrten. Hier überraschten uns die Reiseleiter (Rolf und Walter) zum ersten und nicht zum letzten Mal. Sie schifften uns einfach auf die „Prinz Eugen“ ein und da das Wetter weiterhin sehr angenehm war, verlängerten sie einfach die Schifffahrt über Dürnstein bis nach Krems.


Dürnstein

Uns konnte das nur recht sein, genossen wir doch diesen Spätsommer Nachmittag durch die schöne Wachau und genossen das eine oder andere Glas köstlichen Weins. Gegen 17.30 Uhr trafen wir in unserem Hotel „Lengbachhof“ in Altlengbach bei Steinhäusl ein. In diesem guten und gepflegten Hause konnten wir uns ohne Probleme von den doch etwas anstrengenden Besichtigungstouren, im Schwimmbad oder in der Sauna u. ä. erholen.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen der österreichischen Landeshauptstadt Wien. Welcher Treffpunkt könnte besser und schöner gewählt sein, um uns mit unserer Stadtführerin zu treffen, als das Schloss „Schönbrunn“. Ein kurzer Blick auf das Schloss und ab ging es mit dem Bus kreuz und quer durch Wien. Unter den vielen Sehenswürdigkeiten durfte der Stephans Dom, Schloss Belvedere, die Hofburg und das Hundertwasserhaus nicht fehlen. Die Mittagspause im Restaurant „Figlmüller“ oder besser gesagt der „Mastanstalt Figlmüller“, mit Wienerschnitzeln, im „24 Zoll-Format“ und einem guten Tropfen Wein oder auch Tafelspitz vom Feinsten, war vorausschauend gewählt, wie es sich am nächsten Tag herausstellen sollte. Aber zunächst mussten die Kalorien am Nachmittag durch eine ausgiebige Stadtwanderung wieder verbraucht werden. Einige besuchten eine Ausstellung in der „Albertina“ oder besuchten die „Kaisergruft“ und vieles andere mehr; z. B. das Cafe „Sacher“ ohne Rücksicht auf die Figur.

Belvedere

Um etwas mehr von Land und Leute zu sehen und kennen zu lernen fuhren wir am dritten Tag in Richtung Eisenstadt, Mörbisch und den Neusiedler See. Durch das „Helenental“ vorbei am Schloss „Mayerling“ legten wir Halt in der Freistadt Eisenstadt ein, dem Sitz der Fürsten Esterhazy und natürlich nicht zu vergessen die Wirkungsstätte von Joseph Haydn.

In Mörbisch erlebten wir eine weitere Überraschung! Eine Bootsfahrt auf dem Neusiedlersee, angepriesen mit Essen und Getränken. Glücklich die Eigenheimer, die die Reste der Figlmüller Schnitzel dabei hatten. Neidisch verfolgt von den Blicken der Übrigen, genossen sie ihr „Pausenbrot“. An flüssiger Nahrung fehlte es auf dem Schiff nicht, nur eben etwas Handfestes war nicht vorhanden. Dies wurde dann reichlich nachgeholt, als die Reise per Pferdekutsche (Puszta Romantik) durch Weingärten im Heimatstall der Pferde endete. Nun war die Welt wieder in Ordnung und nach einem Aufenthalt in der „Stadt der Störche und des edlen Weines“ namentlich in der Freistadt Rust und einem Kurzaufenthalt in Heiligenkreuz, ging es zurück in unser Hotel.

Haydnkirche

Vor Abschluß unserer Reise stand noch eine Fahrt nach Bratislava in der Slowakei auf unserem Wunschzettel. Der Grenzübergang ist zwar noch erkennbar, aber weder die österreichischen noch die slowenischen Behörden wollten etwas von uns. Ungehindert passierten wir die Grenze. In Bratislava wurden wir von einer jungen

charmanten Stadtführerin erwartet, die unseren Bus durch enge Gassen und Straßen dirigierte, als wollte sie unseren Fahrer auf Geschicklichkeit prüfen. Sollte das der Fall gewesen sein, so hat er den Test mit Bravour bestanden. Die Altstadt mit Burg, den alten Palästen und Kirchen bot viele Sehenswürdigkeiten. Den Abschluß der Besichtigung bildete eine romantische Fahrt mit der „Bockerlbahn“ durch die Innenstadt. Was jetzt schon festgestellt werden konnte, sind die Preise in den Gastwirtschaften. Sie haben „europäischen Standard“

Hrad, Bratislava

Bei einer Österreich Reise darf ein Besuch im Weinviertel nicht fehlen und so machten wir uns am 12. 9. (vorletzter Tag) auf um durch das Kamptal zum Stift Altenburg zu kommen. Leider hatten wir zu wenig Zeit eingeplant und so fiel die Besichtigung mit einer leider zu kurzen Führung etwas knapp aus. Außerdem stand noch die Wallfahrtskirche „Maria-Dreieichen“ auf unserem Programm. Und „Last, but not least“ wartete eine Jause, in Frauendorf an der Schmida auf uns. Hier verbrachten wir den Rest des Tages bei reichlich Speis und Trank. Die anschließende Weinprobe brachte für die Wirtsleute sicher den erwarteten Erfolg, denn die zulässige „Zuladung“ an Wein wurde sicher erreicht. Fast alle besuchten den Schmidataler Lebensbaumkreis, um etwas über ihre persönlichen „Eigenschaften“ zu erfahren. Jeder konnte sich an Hand seiner Geburtsdaten seinen Baum, ob Eiche, Weide, Tanne usw. aussuchen und erfahren was für ein Mensch er wirklich ist.

Weingut-Brotzeit

Wie heißt es: „Nichts ist ewig, außer die Ewigkeit“ und auch unsere Reise ging zu Ende. Mit beängstigender Pünktlichkeit traten wir die Rückreise an, verabschiedet von der Frau des Hauses und dem obligatorischen „Morgengruß“, und wie jeden Morgen eine kurze Einweisung was uns erwartet, von Rolf. Nur hat ihm der Wettergott einen Strich durch seine Rechnung gemacht, denn je weiter wir nach Westen kamen, um so schlechter wurde das Wetter. An allen Tagen war uns Petrus wohl gesonnen und bescherte uns schönes Wetter. Vielleicht war er traurig, weil wir schon abreisten. Dies konnte die Stimmung im Bus überhaupt nicht schmälern, denn Rolf und Walter hatten sich mit Material für Vorlesungen und geistigen Getränken gut versorgt und sorgfältig ausgestattet. Selbstredend ließen sie uns daran teilhaben. Mit dem angekündigten „Picknick an schöner Stelle“ wurde es leider nichts, denn bei dem kalten Wind, der uns an dem Autobahnrastplatz empfing, schmeckte selbst das best gekühlte Bier und die leckersten Wurst- und Käsesorten nicht besonders.

So wurde nur schnell aufgedeckt und gegessen und eben so schnell wieder abgeräumt und die Heimfahrt fortgesetzt. Und so kam es, dass wir nicht wie geplant gegen 20.00 Uhr, sondern schon gegen 16.00 Uhr gut in München ankamen. Alle waren voll des Lobes über diese Fahrt, die ohne Abstriche gut vorbereitet und durchgeführt wurde und so konnte es nicht ausbleiben, dass Rolf und Walter die nächste Fahrt wieder vorbereiten und durchführen „dürfen“. Gleiches gilt natürlich auch für Michael Sollinger, der uns in seinem Bus sicher und immer ausgeglichen chauffierte.

Josef Wittwer

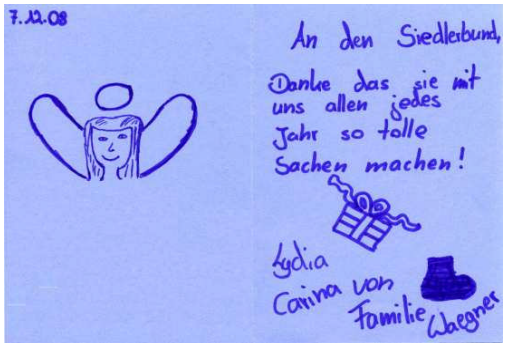
2008 20.09.2008 Bergwanderung über Huberspitz zur Gindel-Alm

Zur Bergwanderung der Eigenheimervereinigung Waldtrudering/Gronsdorf ins bayerische Voralpenland fanden sich 20 Teilnehmer ein. Die Tour führte bei kühlem aber trockenen Wetter von Hausham auf die Huberspitze. Von dort ging es weiter zu den Gindel-Almen. Zum Mittagessen führte uns der Weg bergab zum Hennerer Hof, hier gab es eine gute Brotzeit sowie zum Kaffee ofenfrischen Kuchen. Im Hofladen konnten die Teilnehmer selbst gemachten Käse und selbst gebackenes Brot kaufen. Gut gestärkt ging`s auf sehr bequemen Wanderwegen zurück nach Hausham, von wo die Heimfahrt angetreten wurde.

2008 24.10.2008 Herbstversammlung
2008 11.11.2008 Windradbesichtigung

2008 7.12.2008 Adventfeier mit den Eigenheimern

Zur jährlichen Adventsfeier der Eigenheimervereinigung Waldtrudering/ Gronsdorf kamen 140 Besucher. Als Ehrengäste konnte der 1. Vorsitzende Erwin Ries Bezirkstagsvizepräsidentin Frederike Steinberger, Stadtrat Hans Podiuk sowie MdL Hans Rinderspacher begrüßen. Der gemütliche und besinnliche Nachmittag fand bei den Gästen großen Anklang. Bei Weihnachtsstollen, Kaffee und Glühwein trugen Dagmar Richter und Peter Wagner vorweihnachtliche Kurzgeschichten vor. Der Nikolaus erfreute mit seinem Besuch Kinder und Erwachsene. Musikalisch untermalt wurde die Feier in bewährter Weise von den Familien Kronawitter und Wagner.



2008 13.12.2008 Christkindlmarkt Regensburg

Um 9 Uhr fuhren wir mit 3 Bussen bei etwas diesigem Wetter nach Regensburg, einer der schönsten Christkindlmärkte von Bayern. Vom Busparkplatz wanderten wir über die „Steinerne Brücke“ bei der historischen Wurstkuchl vorbei zur Altstadt, wo der erste der drei Märkte auf uns wartete.

Nun konnte jeder den Tag selbst gestalten. Einige fanden sich zu einer kleinen Altstadtführung zusammen und die anderen stürzten sich ins Marktgetümmel. Mittags fanden sich die meisten im traditionsreichen Gasthof „Kneitinger“ zum Mittagessen. Am Spätnachmittag glänzte der Weihnachtsmarkt der Fürstin Gloria in der Dunkelheit im dezenten Licht der vielen kleinen Glühbirnen. Eine sehr romantische Atmosphäre. Um 19 Uhr trafen wir alle bei den Bussen ein und sind gegen 21.30 Uhr zuhause angekommen.

im Schloß

2009 31.01.2009 Winterschnittkurs in Deutenkofen
2009 6.02.2009 Vorstandssitzung
2009 7.02.2009 Baumschneidekurs bei Schrauth

2009 3.04.2009 Hauptversammlung
Ordentliche Mitgliederversammlung der Eigenheimer

Auf der Frühjahrsversammlung der Eigenheimervereinigung Waldtrudering/Gronsdorf begrüßte Vorstand Erwin Ries die Besucher, besonders MdL Markus Blume, der in seinem Grußwort über die Arbeit des Landtags informierte. Über „Gentechnik – damals und heute, sowie Ambrosia – Pflanze mit allergenem Potential“ referierte Kreisfachberater Armin Müller. Im Anschluss eröffnete Ries offiziell die Mitgliederversammlung mit dem Tätigkeitsbericht des Vorstands für 2008. Kassier Walter Karl präsentierte einen positiven Bericht zur Finanzlage, der von Revisor Ernst Wolfsteiner bestätigt wurde. Die Versammlung entlastete Kassier und Vorstandschaft einstimmig. Mit der Vorschau über die Aktivitäten des Vereins auf das Jahr 2009 schloss Erwin Ries die Versammlung.

M. Blume + W. Karl

2009 6.04.2009 Beiratssitzung

2009 26.04.2009 Heidewanderung mit Erwin Taschner
Garchinger Heide und Echinger Lohe

Die Eigenheimervereinigung Waldtrudering/Gronsdorf veranstaltete bei anfangs kalter Witterung eine interessante Heidewanderung durch das Naturschutzgebiet Garchinger Heide und Echinger Lohe. Der bewährte Naturkundler Erwin Taschner führte die 15 Teilnehmer durch das seit 1951 unter Naturschutz stehende Gebiet und erklärte in seiner mitreißenden Art die dort zahlreich vorkommenden Gräser und Pflanzen wie Küchenschelle, Adonisröschen, stengelloser Enzian, Stein- und Heideröschen,

Kreuzkraut, Kugelblume, Schneeheide, Brillenschötchen, um nur einige zu nennen, die Relikte aus der Eiszeit sind. Er erzählte auch über die Geschichte der beiden Naturschutzgebiete. Die Garchinger Heide ist unter Biologen weltbekannt. Zahlreiche Bodendenkmäler wie Hügelgräber und römische Opfergruben beweisen die Anwesenheit von Menschen in vorgeschichtlicher Zeit. Die Echinger Lohe war Teil eines breiten Lohwaldgürtels zwischen Heidegebiet und der zu Füßen der Tertiärhügel liegenden Mooslandschaft. Die Lohe ist ein Überrest einer Waldform, die bis in das 19. Jahrhundert in Bayern weit verbreitet war. Heute wachsen hier vor allem Eschen und Hainbuchen. Üppige Strauch- und Krautschichten sind in Verbindung mit der Garchinger Heide ein wichtiger Lebensraum für zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Beim Gang durch die Echinger Lohe fanden wir noch eine seltene Pflanze, den „Aaronstab“. Gegen Mittag, nach Beendigung der Führung, kehrten die Wanderer zum wohlverdienten Mittagessen ein und tauschten ihre Eindrücke aus.

Aaronstab

2009 7.06. – 12.06.2009 Marche-Fahrt

26 Mitglieder der Eigenheimervereinigung Waldtrudering/Gronsdorf fuhren nach Italien.

Aber wohin? ?

Zur „Blumenblüte“ nach Italien oder in das „unbekannte Schatzkästchen Italiens“ oder einfach „in die Marche“. Marche was ? Wer kennt diese Gegend, wer kann sich erinnern den Namen schon einmal gehört zu haben? Wie auch immer!

Voll Vertrauen ließen wir uns von unseren Reisespezialisten Rolf und Walter zu dieser Reise überreden.

Zu einer sonntäglichen unchristlichen Zeit, ab 6 Uhr (in der Früh) sammelte uns ein Bus des Reiseunternehmens „Komm mit“ ein und Fahrer Marco mit Reisebegleiterin Liane begrüßten uns an Bord.

Nach der Sicherheitsbelehrung und das allgemeine Verhalten während der Fahrt erreichten wir um 7.40 Uhr die deutsch-österreichische Grenze bei + 13 Grad. Hier verließen uns Marco und Liane und Peter, unser Fahrer für die kommenden Tage, übernahm das Steuer. Von der A13 aus sahen wir auf den Berggipfeln oberhalb der Baumgrenze, noch das eine oder andere Schneefeld. Um 8.25 Uhr erreichten wir Innsbruck und um 10.30 Uhr war die erste Kaffeepause angesagt; natürlich im Freien bei + 14 Grad.

Kaffeeklatsch am Brenner

Die österreichische / italienische Grenze passierten wir um 9.40 Uhr und schon schnupperten wir „Italien-Luft“. War ja auch die Temperatur schon auf 18 Grad gestiegen. Auf der A 22, bei Nogaredo um 11.20 Uhr, zeigte das Thermometer schon +24 Grad an. Bei Rovereto, Höhe Gardasee, setzte plötzlich Regen ein, den unser Fahrer willkommen hieß, da die Windschutzscheibe von den „Insektenspuren“ gereinigt werden konnte ohne einen Stopp einlegen zu müssen. Bei der Abfahrt „Verona-Nord“ war alles wieder bei +27 Grad trocken. Auf der A1 ging es dann bis 14 Uhr, wo wir auf einem Parkplatz unser übliches Mittagessen verspeisten: kühles Faßbier, Wurst, Käse, Essiggurken und Pfisterbrot. Nach einer guten knappen Stunde war wieder alles verstaut und weiter ging die Fahrt. +26 Grad maßen die Außentemperaturen als wir gegen 16 Uhr Rimini passierten und den „Rubikon“ überquerten. Kurz danach gab es eine Pause mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen und nach Passieren von Ancona gegen 17.15 Uhr waren wir so um 18.45 Uhr endlich da.

Am Ziel in San Benedetto del Tronto wurden wir von unserer Reisebegleiterin Ulla Kastner empfangen. Ihr äußeres Erscheinungsbild gab uns eine unbändige Sicherheit, denn ihr leuchtend rotes Haar war immer und überall zu sehen. Sie hatte auch gleich den Namen eines Münchner Originals den „Pumuckel“ weg. Sie stellte uns auch gleich ihren „Pietro“ vor, der uns die kommenden Tage als „Pfadfinder“, im wahrsten Sinne des Wortes, begleitete. Die Unterbringung im Hotel „la SFINGE“ war zufrieden stellend. Die Entfernung zum Strand betrug nur wenige Meter; davon wurde reger Gebrauch gemacht.

San Benedetto, Nähe Hotel

Am **Montag**, den, 08.06. ging es um 8.45 Uhr nach „Ascoli Piceno“. Auf der Fahrt dorthin durch eine herrliche Gegend erzählte uns Ulla viel über Land und Leute. Von der ersten Besiedelung der Marche, dass z.B. der Specht zum Wappentier wurde, weil die Siedler auf ihrer Wanderung von Niederlassung zu Niederlassung immer diesem Vogel folgten und durch ihn immer gute Weidegründe für ihre Herden fanden und schließlich in der Marche sesshaft wurden.

In Ascoli Piceno übernahm dann Frau Simona die Stadtführung und als Besonderheit konnten wir den Dom, geweiht dem Heiligen EMIDIO, besichtigen. Sie klärte uns über die Papiermühlen des Papstes auf, erläuterte die Verwendung des Travertins in der Stadt und musste die Führung durch einen erforderlichen Notarzteinsatz, der Gott sei Dank keinen stationären Aufenthalt

im Krankenhaus erforderlich machte, abbrechen. Dass von den ehemals 200 Türmen nur noch 100 übrig sind tat der Schönheit der Stadt keinen Abbruch. Auf der Piazza del Popolo tranken wir natürlich unseren Capuccino im Cafe „Meletti“. Im Landhaus Villa Picena in Coli del Tronto genossen wir ein opulentes Mittagsmenu, ehe wir unsere Tour nach Offida fortsetzten. Den Nachmittag verbrachten wir in Offida, den Ulla wieder gestaltete. Die eigenartige Architektur des Domes und die Krypta beeindruckten uns sehr. Ulla konnte uns sehr interessant die Geschichte des Domes darstellen. Nicht umsonst trägt der Dom den Namen „Chiesa di Santa Maria della Rocca“; er steht hoch auf einem Felsen und ist schon von weitem sichtbar. Das Abendessen wurde uns in der Cantina "il Picchio" in Offida kredenzt. Es gab diverse leckere Vorspeisen und als Hauptgericht Spanferkelrollbraten, eine wahre Gaumenfreude und Wein bis zum Abwinken. Es war ein schwerer Tag!

Piazza del Popolo

Dom Emidio

Offida, Maria della Rocca

Der **Dienstag**, 9. 6., um 9 Uhr zeigte das Thermometer schon +24 Grad, stand ganz im Zeichen „Lukullus“. Wer in die Marche kommt und Ripatransone links liegen lässt hat die Küche der Marche nicht kennen gelernt. Allerdings sollte er Maßhalten, denn sonst kommt er durch Italiens engste Gasse – 43 cm Breite – nicht mehr hindurch.

Villa Picena in Coli del Tronto

die “Enge Gasse”

Ungeachtet dessen haben wir in Massignano im La Sorgente in einem von einem deutschen Ehepaar geführten Restaurant köstlich gespeist.

Campofilone stand am Nachmittag auf unserer Tour und wir erlebten hautnah, durch Glasscheiben getrennt, die Produktion von Nudeln aller Art und Güte. Peter legte beim Verladen der käuflich erworbenen Güter seine Stirn in Falten, sollte aber zu einem späteren Zeitpunkt, nach der Besichtigung einer Ölpresse am 12. 6., noch mehr Sorgenfalten bekommen. Eine Weinprobe ganz besonderer Art genossen wir in Acquaviva Picena von Tenuta Colle del Giglio. (je Flasche ab € 48-165).

Am **Mittwoch**, 10. 6. zeigte uns Rolf seine geheimen Wünsche mittels eines T-Shirts. Der Text „Frauenschwarm“ löste allgemeine Erheiterung aus und wurde auch von ihm nicht ganz ernst genommen. Die Fahrt ging in das Reich der „Sibilla“ und Ulla erklärte uns hier die geschichtliche Entwicklung der „Monte Sibillini. Der Mt. Sibilla, 2175m und der Mt. Vettore, 2476m Höhe ist das Wahrzeichen dieses Gebietes. Um 10.30 Uhr legten wir auf 1200 m eine kurze Pause ein um uns an die Höhe und die Luft zu gewöhnen, denn es sollte eine „Fußwanderung“ zu einem kleinen See auf 1500m bei dem eine Rinder- und Pferdeherde graste gehen. Pietro, der mit seinem Jeep dabei war, sammelte die „Fußkranken“ und sonstige Teilnehmer ein. In Castelluccio bei „Claudio“ wartete wieder mal ein sehr gutes Essen auf uns. Über die „Pian Grande“, auf sehr schmalen Strassen, die von unserem Peter, all sein Können abverlangten, gelangten wir auf der ehemaligen Salzstrasse an Acquasanta Terme vorbei und ab Ascoli Piceno auf der Autobahn zu unserem Hotel in San Benedetto del Tronto. Die Zeit bis zum Abendessen verbrachten einige am Strand beim Baden oder es wurde ein Stadtbummel unternommen.

Sibillini

Reiseleitung: Pietro + Ulla

Der **Donnerstag**, 11. 6. führte uns in Richtung Norden nach Fermo. Die Besichtigung des Domes, der Pinakothek und der aus der Römerzeit stammenden Zisterne war Pflicht. Von allen wurde anfangs die Kühle in der Zisterne zunächst als angenehm empfunden, später wurde uns doch kalt, herrschten doch an der Oberfläche 30 Grad. Wir hatten zwar täglich zwischen 25 und 27 Grad, aber die 30 Grad machten sich schon bemerkbar, obwohl immer ein kleines Lüftchen wehte. Über Sant Elpidio, hier hielten wir zum Mittagessen und verspeisten mit großem Genuß Fisch und Krustentiere in allen Variationen bis zum Abwinken ging es zu einem weiteren Höhepunkt der Reise, nach „Loreto“ (dem Wallfahrtsort). Im Dom befindet sich das „Heilige Haus“, nach einer alten Überlieferung das Geburts- und Wohnhaus der Heiligen Maria und in dem sie die Verkündigung durch den Erz-Engel Gabriel empfangen hat. Dieses Haus sollen Engel aus Nazaret nach Loreto transportiert haben.

Domplatz in Fermo

Wirtschaft in Castelluccio

Zisterne

Loreto

Am **Freitag**, 12. 6. großer Markttag in San Benedetto del Tronto! Diesem Tag fieberten unsere Frauen schon entgegen und man hörte die tollsten Wünsche nach Schuhen und Taschen und.. und… und.... Uns Männern wurde schon langsam schwindelig, wir rechneten im Kopf aus, was alles auf uns zukommt und ob unser Konto diese Belastung überhaupt verträgt. Da war es nur gut, dass wir mit dem öffentlichen Bus fahren mussten, denn unser Peter und der Bus mussten ja einen Ruhetag einlegen, so war die Transportkapazität begrenzt. Am frühen Abend stand ein weiterer Höhepunkt, auf dieser an Höhepunkten wahrlich nicht armen Reise, auf dem Plan. Besichtigung einer Olivenöl-Mühle in „Bagliare“. Nun wurde noch einmal kräftig eingekauft und Peter musste sein ganzes Können als „Stau- bzw. Lademeister aufbieten, um die ganzen Köstlichkeiten zu verstauen. Am Abend gab es im Hotel noch ein Abschiedsessen, welches wir genossen und anschließend war Kofferpacken angesagt. Leider, leider.

Palmenpromenade San Benedetto bis zum Markt

Auch wenn es noch so viele Gelegenheiten gab und gibt, die „Marche“ oder die „Marken“ zu erkunden, Abschied muss sein. Ulla und Pietro Ade.

Im Reich der 1000 Schuhe + Taschen

Und so war den der 7. Tag: **Samstag**, 13. 6. unser Rückreisetag. Auf der A 14 ging es Richtung Norden, vorbei an blühenden Sonnenblumenfeldern, noch ein letzter Blick auf Loreto, durch die „Emilia Romagna“ von Ferne grüßte „San Marino“ huldvoll und um 11 Uhr überquerten wir wieder den „Rubicon“, dieses Mal in nördlicher Richtung. Die Temperaturen von 29 Grad begleiteten uns über Bologna, Modena, Mantova bis zum Brenner, den wir um 17.51 Uhr erreichten. Trotz der Pausen die wir immer einlegten, wurde Peter in Matrei von seiner Kollegin Coletta abgelöst und durfte als „Blinder Passagier“ bis München mitfahren. Gegen 21.00 Uhr waren dann alle zu Hause.

Das Reiseunternehmen „Komm mit“, Morent GmbH & Co, KG, aus Sigishofen 29 in Ofterschwang, mit seiner Fahrerin und dem Fahrer Peter hat uns nicht enttäuscht.

2009 30.08 – 03.09.2009 Die Eigenheimer im Frankenland

Wie heißt es in der „National Hymne“ der Franken? …ins Land der Franken fahren!

Also machten sich 44 Eigenheimer aus Waldtrudering/Gronsdorf mit einem Bus von unserem bewährten Reiseunternehmen Ettenhuber, mit Fahrer Günter auf, um ins Land der Franken zu fahren.

Veitshöchheim, Rokokogarten

Wie auf unseren Fahrten üblich, werden die Mitreisenden mit Informationsmaterial, „Hundemarken“ (falls jemand verloren geht) und selbstverständlich mit Nahrungsmitteln und Getränken versorgt. Nach einigen Stopps erreichten wir unser Quartier, das Hotel „Weißes Lamm“ in Veitshöchheim. Unsere Reiseleitung – Rolf und Walter – erlaubte uns eine kurze Verschnaufpause und auf ging’s gleich in den Rokokogarten, wo wir von Peter Then schon erwartet wurden. Herr T., ein sehr kundiger und gewandter Redner, was man auch von den anderen Führerinnen und Führern, die uns die nächsten Tage begleiteten sagen kann, versetzte uns gekonnt in die Zeit des Rokokos zurück. Seine Erklärungen, die immer wieder mit humorvollen Einlagen dargeboten wurden, lösten bei uns einige Lachsalven aus.

Peter Then

Abends im Hotel gab es dann zur Stärkung eine „Häckerbrotzeit“ – den Brotzeitteller für Weinbergarbeiter -.

Falterturm

Am 2. Tag ging es nach Kitzingen. Die Stadtführerinnen klärten uns über die Stadtgründung auf – der Sage nach wurde bei der Landsuche ein Schleier dem Wind übergeben und wo dieser wieder gefunden wurde, da soll gesiedelt werden. Der Schäfer „Kitz“ fand den Schleier und so erhielt die Siedlung den Namen Kitzingen. Eine Kuriosität ist das Fastnachtsmuseum im Falterturm. Das imposante Rathaus zieren die beiden Wahrzeichen der Stadt: Das „Kätherle“ und der „Häcker“. Ursprünglich hatte das Kätherle keine Unterhosen an und brachte durch ihr nacktes Hinterteil den Nonnen, die im gegenüberliegenden Kloster die Moral der Bürger verteufelten, die Meinung der Bürger zum Ausdruck. Später, bei Renovierungsarbeiten am Rathaus, wurde dem Kätherle eine Unterhose verpasst.

Kitzingen wurde im 2. Weltkrieg stark beschädigt. Der Grund war ein letztes Aufbäumen der „braunen Machthaber“ kurz vor Kriegsende. Hier im Main Dreieck sollte noch einmal eine Gegenoffensive gestartet werden und es wurden viele Einheiten hierher verlegt. Durch die massive Bombardierung wurde dieses Vorhaben zunichte gemacht. Bestürzung und Trauer erlebten die überlebenden Bürger, als sie am nächsten Tag die toten Soldaten beerdigten, mit denen sie am Abend zuvor gegessen und getrunken hatten.

Eine Attraktion vor allem bei den Amerikanern ist das „Dracula Grab“, das in Wirklichkeit das Arkaden- bzw. Heroldsgrab ist. Wie auch immer, Touristen zieht es an.

Anschließend ging es auf der „Alten Reichsstrasse“ der B 8 nach Iphofen. Herr Gerhard Bauer begleitete uns und führte uns durch das „Rödelseer Tor“ und entlang der fast vollständig erhaltenen Stadtbefestigung in die Stadt. Iphofen hatte im Mittelalter alle Gerichtrechte bis hin zu Mord, Brand, Ehebruch. Am Pranger kann man noch heute die bewegliche Halskrause (für jede Körpergröße) sehen. Mittags stärkten wir uns in der „Goldenen Krone“.

Rödelseer Tor

Nach dem Essen ging´s weiter nach Hüttenheim. Hier erfuhren wir auch den Unterschied zwischen einer „Kirchenburg“ und den „Kirchengaden“. Eine Kirchenburg hat keine Fenster nach außen. Gade kommt von Kate = kleine Behausung.

Diese Kirchen sind von einer Mauer umschlossen und im Innenbereich waren Handwerker und Lagerräume untergebracht (Hüttenheim).

Seinsheim hat eine einmalige Besonderheit. Die Kirche steht nicht auf Kirchen- sondern auf Privatgrund. Winzer und Bauern konnte den Grund kaufen und ihn unterkellern; somit hatten sie trockene und kühle

Lagermöglichkeiten für ihre Erzeugnisse. Hier in der kleinsten Bierbrauerei kosteten wir das trübe Kellerbier und die Männer konnten nicht widerstehen und kauften sich einige Flaschen.
Zum Abendessen fuhren wir in die „Weinparadies Scheune“. Dort begrüßte uns die Weinprinzessin „Ihre Hoheit Eva von Seinsheim“ und ließ, wie könnte es anders sein, eine Häckerbrotzeit servieren.

Auf der Rückfahrt wurde uns in Kitzingen eine besondere Ehre zu teil. Der „Wirkliche Hofrat“ Herr Walter Vierrether, und „Ihre Hoheiten die Weinprinzessinnen“ Anna von Mainstockach (mit gebrochener Zehe) und Kathrin von Reppendorf luden zu einem Stadtempfang ins Rathaus. Die humorvolle Rede des in vollem Ornat auftretenden „Wirklichen Hofrats“ trug sehr zur feucht fröhlichen Stimmung bei. Bei dieser Gelegenheit wurden Rolf zum Weinprinz und Isabella zur Weinprinzessin gekürt.

Hofratsempfang in Kitzingen

Der 3.Tag war ganz der Residenz und der Festung Marienberg in Würzburg gewidmet.
Vor der Residenz wurden wir am „Frankonia Brunnen“ von Frau Stephanie Alz und Herrn Bastian K a r l in Empfang genommen und durch die Residenz und die Altstadt geführt.
Die Residenz, selbstverständlich „Weltkulturerbe“, wurde nach Plänen von Balthasar Neumann erbaut und diente als Wohnsitz den Fürstbischöfen als diese von der Festung Marienberg nach hier umsiedelten.
Hier ist eine Anmerkung zu der religiösen Entwicklung des Frankenlandes angebracht. Denn immer, wenn der Landesherr seine Religionszugehörigkeit wechselte, was nicht selten vor kam, mussten auch die Bürger ihre Religion wechseln. Das führte dazu, dass in einem Ort Protestanten und im Nachbarort Katholiken waren. Es waren auch Minderheiten anderer Religionsgemeinschaften, wie Juden, Hugenotten u. a. ansässig. Mittags aßen wir im Juliusspital und erholten uns von der Stadtbesichtigung.
Würzburg war ähnlich wie Dresden durch Luftangriffe im 2. Weltkrieg fast vollständig zerstört. Nachmittags erklommen wir (natürlich mit dem Bus) die Festung Marienberg.
Die Festung Marienberg diente ja von 1253 – 1719 als Sitz den Fürstbischöfen. Mit ihrem Burgfried, dem tiefen Brunnen, der Marienkapelle und dem Fürstengarten aber auch den Blick ins Umland und in das Maintal ist die Festung Marienberg ein bleibendes Erlebnis.
Nicht genug davon, besuchten wir noch das Käppele am westlichen Hang. Hier stärkten wir uns an den noch vorhandenen Resten von Kuchen und Bier.

Festung Marienberg

Am Mittwoch, 02. 09. Abfahrt um 09.15 Uhr nach Mönchsondheim.
In Mönchsondheim wurden wir von Frau Irina Valentin und Frau Evelyn Hatzung in Empfang genommen in zwei Gruppen eingeteilt und die eine Gruppe ging zur Schule während die zweite das Dorf kennen lernte.

Mönchsondheim, Kirchenburg

Historische Schulstunde

Frau Lehrerin Evelyn stattete ihre Schülerinnen und Schüler erst einmal mit der Schulkleidung aus; lange Schürzen für die „Mädchen“ kurze Schürzen für die „Buben“, dann Kontrolle der Hände und Fingernägel. Mützen und Hüte mussten abgenommen werden. Es war nicht zu vermeiden, dass einige Mädels wegen lackierter Nägel beanstandet wurden. Strickt verboten war „Schwätzen“ und ohne Aufforderung zu reden oder sich nicht melden wenn man etwas sagen wollte. Walter konnte sich beim „Holzscheitknien“ von den drakonischen Strafen seinerzeit überzeugen. Allerdings war er nur Opfer und nicht Täter. Täter war Richard. Der musste dann eine Schüssel gefüllt mit Wasser mit ausgestreckten Armen über dem Kopf halten. Lob erhielt Ingrid, da sie die die deutsche Schrift sehr schön geschrieben hat und gut lesen konnte.
Nach dem Erlernen der Sütterlinschrift musste jeder seinen Namen in der erlernten Schrift zu Papier bringen; einigen gelang es nicht recht. Nach dem Lied „Hänschenklein ging allein“ war die lustigste Schulstunde die wir je erlebten leider zu Ende.

Den zweiten Teil gestaltete Irina mit Dorfgeschichte, Entstehung, Bedeutung des Dorfnamens, Entwicklung des ganzen Dorfes zu einem Museum, Rathaus in dem eine Bäckerei war, die noch bis 1958 in Betrieb war, dass bei Veranstaltungen von den 180 Einwohnern 150 mitmachen, dass das Dorf auch eine Gerichtsbarkeit hatte und von der Herrschaft aus Ebrach – katholisch – und Ansbach – protestantisch – abwechselnd regiert wurde.
Dass die Kirchenburgen autarke Dorfgemeinschaften waren, ist in Mönchsondheim noch klar ersichtlich. Neben allen Handwerksarten sind Lager- und Vorratsräume vorhanden.
Für 13.00 Uhr war das Mittagessen in der Kirchenburgschänke vorbestellt und Dank des Einsatzes unserer Ingrid und unserem Walter gelang es den Zeitplan einzuhalten.
Somit konnten wir einen Abstecher zum Weingut Emmerich in Iphofen machen und Wein verkosten. Natürlich konnten wir nicht widerstehen und kauften einige gute Tropfen.
Den Tagesabschluss feierten wir auf dem Flusskreuzfahrtschiff „Stadt Würzburg“ mit Buffet, Musik und Tanz. Um 21.30 Uhr gingen wir wieder an Land.

Unsere Rückreise unterbrachen wir in Rothenburg o. d. Tauber mit einer Stadtführung, die fast einem Regenguss zum Opfer gefallen wäre. Mit schnellen Schritten retteten wir uns am Schrannenplatz ins Gasthaus. Unsere Stadtführer konnten viel Wissenswertes über die Stadtgeschichte, über die religiöse, politische und wirtschaftliche Entwicklungen berichten. Trotz des historischen Wiederaufbaus nach der Zerstörung 1945 sind auch in dieser Stadt einige „Bausünden“ zu beklagen. Ein Besuch in der Kirche St. Jakob mit einem Riemenschneider Altar und bei Käthe Wohlfahrt waren Pflicht.

Der Besuch in Rothenburg o. d. Tauber war ein feiner Vorgeschmack auf die Fahrt zum Christkindlmarkt 2009 dort hin. Und so ging wieder eine sehr gut vorbereitete Reise der Eigenheimer zu Ende.

Josef Wittwer

Rothenburg o.d.T.

2009 12.09.2009
Kuno Gebhardt

Immer in unseren Herzen

Kuno Gebhardt

* 25. März 1926
† 12. September 2009

Du hast gesorgt, Du hast geschafft,
gar manchmal über Deine Kraft.
Schlicht und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand,
immer helfen war Dein Streben,
schlafe ruhig und hab´ Dank.

TrauerHilfe DENK

Die EV Waldtrudering/Gronsdorf trauert um sein langjähriges Mitglied **Kuno Gebhardt.**
Der Verstorbene war eine hochgeschätzte Persönlichkeit in unserem Verein. Er war über 20 Jahre im Verein ehrenamtlich tätig und dazu auch 3 Jahre lang 2. Vorsitzender. Er organisierte in dieser Zeit die gesamte Zeitungsverteilung mit Abrechnung, was beim einem Verein dieser Größe sehr aufwändig ist.
Seine geleistete Arbeit verdient großen Respekt und Anerkennung.
Er bastelte auch vor vielen Jahren unseren Weihnachtsschmuck, der immer wieder mal auf unseren Tischen bei der Adventfeier zu bestaunen ist. In Würdigung seiner großen Verdienste wurde ihm 2001 die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

2009 23.09.2009
Bernhard Meyr

Ich sterbe,
aber meine Liebe zu Euch stirbt nicht,
ich werde Euch vom Himmel aus lieben,
wie ich es auf Erden getan.
Hl. Joh. Berchmans

In unserem Herzen
lebst Du weiter

Bernhard Meyr

* 25. August 1925

† 23. September 2009

Die EV Waldtrudering/Gronsdorf trauert um sein hochgeschätztes Mitglied **Bernhard Meyr.**
Der Verstorbene war seit **1944** im Verein, davon lange Jahre Zeitungsträger und bis zuletzt ehrenamtlich als Beirat tätig. Er hat immer für unsere Versammlungen die Getränke besorgt.
Seine geleistete Arbeit verdient großen Respekt und Anerkennung.
In Würdigung seiner großen Verdienste wurde ihm 2006 die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

2009 25.09.2009 Herbstversammlung
Informationsabend über Patientenverfügung, Betreuungsverfügung, Betreuungsvollmacht.

Der Vorsitzende Erwin Ries konnte 104 Mitglieder unter ihnen die Mitglieder des Vorstandes des Beirates, die Ehrenmitglieder – Frau Eichler und Herrn Mazanec - und den Referenten des Abends Herrn Landtagsvizepräsidenten Prof. Dr. Peter Paul Gantzer, sowie vom Bezirksausschuß Trudering - Riem die Vorsitzende Fr. Dr. Hentschel, Bezirksausschuß Mitglied Wolfram Bals, Landesvorstandsmitglied Walter Karl und den Vorstand der Siedlergemeinschaft Neutrudering e.V. Walter Katzenleuchter begrüßen.
Herr Prof. Dr. Peter Paul Gantzer stellte sich kurz vor und erläuterte das neue Gesetz betreffend der Patientenverfügung. Dieses Gesetz beinhaltet drei rechtliche Instrumente: Die Patientenverfügung (PV), die Betreuungsverfügung (BV) und die Vorsorgeverfügung (VV).
In der PV soll ärztliche Behandlung festgelegt sein, z. B. keine Verlängerung des Sterbens; die BV soll die Personen benennen, die in Falle einer notwendigen Betreuung diese übernehmen; in der Vorsorgeverfügung kann u. a. festgelegt werden, wie im Erbfalle zu verfahren ist.